

Wie uns der Politbüro-Beschluß vom 16. Mai geholfen hat

Herbert Ringel, 1. Kreis Sekretär, Hettstedt:

Der Beschluß des Politbüros vom 16. Mai über die Arbeit im Bezirk Halle und die dort gegebene Einschätzung traf in gleichem Maße für alle Kreise unseres Bezirkes zu. Unsere Kreisleitung hatte das Glück, vor dem Plenum der Bezirksleitung über die in unserem Kreis nach dem Beschluß vom 16. Mai gemachten Erfahrungen zu berichten. Wir haben diese Berichterstattung nicht als einen Selbstzweck angesehen, sondern als ein Mittel, um unsere eigene Arbeit kritisch zu überprüfen und um die Kampfkraft unserer Kreisparteiorganisation zu erhöhen.

Dabei haben wir viele Unzulänglichkeiten aufgedeckt. Der Beschluß und die Berichterstattung hat uns geholfen, mehr in die Offensive zu kommen, indem wir uns besonders auf die Erhöhung der Aktivität der Parteiorganisationen orientiert haben, in denen vornehmlich die Arbeiterklasse organisiert ist. Wir machten die Erfahrung, daß die Kreisleitung in der richtigen Führung ganz gute Fortschritte macht, wenn es eine richtige Grundkonzeption gibt, zu deren Durchsetzung man den Kampf organisieren muß. Ich möchte mich deshalb in meinem Diskussionsbeitrag mit zwei Fragen beschäftigen, die man zusammengefaßt unter dem Blickwinkel sehen muß, daß es richtig und notwendig ist, die Selbständigkeit und das rege Parteileben in allen Grundorganisationen zu entwickeln, und wie uns dabei die Parteiversammlungen geholfen haben und helfen können.

Wir sind davon ausgegangen, daß man unter richtiger Parteiführung versteht, jeweils das Wichtigste zu erkennen, sich nur das vorzunehmen, was man mit den eigenen Kräften schaffen kann, die Aufgaben dann bis zu Ende zu führen und die dabei erworbenen Erfahrungen zu verallgemeinern. Weiter ist es notwendig, neue Kräfte täglich aufzuspüren und sie zu mobilisieren.

In unserem Kreis gibt es eine Reihe Parteiorganisationen, die in ihrem Niveau gegenüber den anderen Parteiorganisationen zurückgeblieben sind. Deshalb muß das Niveau der zurückgebliebenen Grundorganisationen auf das der fortgeschrittenen gehoben werden. Unsere Einschätzung über die schwachen Grundorganisationen ging dahin, daß es dort besonders daran mangelt, den ideologischen Kampf organisiert zu führen. Dabei haben wir uns auf einen festen Stamm erfahrener Kader gestützt. Das waren bis vor einem halben Jahr 80 Genossen. Heute sind es 120. Diese Genossen setzen wir jetzt regelmäßig für die operative Tätigkeit ein, weil die Kreisleitung und ihr Apparat nicht überall direkt leiten kann, selbst wenn Genossen in den verschiedenen Grundorganisationen organisiert sind. Ihre Aufgabe besteht darin, die Führung des ideologischen Kampfes direkt zu organisieren. Wie arbeiten wir nun mit diesem Stamm von Genossen? Mit diesen 120 Genossen gibt es regelmäßige Beratungen mit den Büromitgliedern. Dabei wird die Lage erläutert und wichtige politisch-ideologische Fragen, die an typischen Punkten im Kreis auftreten, geklärt. Es gibt auch Vorträge zur fachlichen Qualifizierung, ebenso Seminare. Die Genossen berichten, wie sie ihre Aufträge erfüllt haben. Das alles gibt einen guten Erfahrungsaustausch.

Diese Arbeitsmethode garantiert uns, daß nicht nur die Genossen des Apparates und der Kreisleitung, sondern ein großer Teil aktiver Genossen geschlossen im Kreis auftritt, und zwar mit einer einheitlichen Meinung und einer einheitlichen, durch das Büro oder das Plenum der Kreisleitung ausgearbeiteten Grundkonzeption.

Die Ergebnisse, die wir in der Vorbereitung des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution und der Berichterstattung über das 9. Plenum der Bezirksleitung erzielt haben, zeigen: Wir sind in die Lage versetzt worden, größere Teile unserer Grundorganisationen und Parteimitglieder in ihrer Aktivität zu fördern und zu entwickeln. Wir haben z. B. in der Vorbereitung des 40. Jahrestages der Oktoberrevolu-